

Rosinenbomber und Rucksackpriester

Königstein Vor 70 Jahren wurden in der Kurstadt wichtige Weichen im Zeichen von Wiederaufbau und Versöhnung gestellt

1618, 1648, 1848, 1918 – die „8“ spielt eine zentrale Rolle, wenn es um die deutsche Geschichte im Allgemeinen und die Königsteiner Historie im Besonderen geht. Entsprechend bedeutsam ist 2018 die Zahl der Jahrestage. Manfred Colloseus, Vorsitzender der Königsteiner Kolpingfamilie, verweist für die 1Z auf ein weiteres wichtiges Jahr: 1948.

Die „Stunde Null“ und ihre Folgen waren auch drei Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs noch allgegenwärtig. Und doch war 1948 für Deutschland so etwas wie das Jahr „eins“ nach dem Krieg. Da machte Königstein keine Ausnahme.

Schließlich avancierte die hiesige „Villa Rothschild“ zur Kinderstube der kommenden Bundesrepublik. Hier, im damaligen „Haus der Länder“, feilten Spitzenpolitiker aus den drei westlichen Besatzungszonen an dem, was ein Jahr später zum „Grundgesetz“ werden sollte.

Der „gemeine“ Königsteiner dürfte davon allerdings nur wenig bis gar nichts mitbekommen haben. Ein sehr viel stärkeres Signal des Aufbruchs durfte da doch gewesen sein, dass auch die Bürger der Kurstadt vom 20. Juni 1948 an erstmals die D-Mark in der Tasche hatten.

Dass die Währungsreform zugleich der deutschen Teilung Vorschub leisten würde – davon bekamen die Menschen im Westen des Taunus auch sehr bald eine Ahnung. „Als Antwort auf die Einführung der D-Mark ließ der sowjetische Staatschef Josef Stalin am 24. Juni alle Straßen, Bahnlinien und Wasserwege nach Westberlin sperren“, blickt Manfred Colloseus auf die Ereignisse von vor 70 Jahren zurück. Es war der Beginn der Berlin-Blockade und zugleich der Start einer beispiellosen Hilfsaktion.

Absturz nahe der Stadt

Bereits am 26. Juni startete der erste „Rosinenbomber“ der Westmächte von Wiesbaden aus zum Flugfeld Berlin-Tempelhof. Ein durchaus riskantes Unterfangen. Colloseus: „Der damals fünfzehnjährige Königsteiner Fritz Kehrer erinnert sich bis heute daran, dass am 12. Dezember 1948 der erste Rosinenbomber zwischen Königstein und Altenhain abstürzte.“ Insgesamt verloren 78 Amerikaner, Engländer und Deutsche während der Hilfsaktion ihr Leben.

Ebenfalls vor 70 Jahren kam im Herbst 1948 Pater Werenfried van Straaten erstmals nach Königstein. Colloseus: „Sein Name ist untrennbar mit dem von Dr. Adolf Kinder-

mann verbunden, unter dessen Leitung das Albertus-Magnus-Kolleg in Königstein zum Zentrum der katholischen Vertriebenenbesorgung wurde.“ Beide, so der Vorsitzende der Kolpingfamilie, setzten sich auf christlichem Fundament nachhaltig für die aus ihrer Heimat vertriebenen, entwurzelten Menschen ein.

Der am 17. Januar 1913 im niederländischen Mijdrecht geborene Philippus van Straaten trat 1934 im belgischen Tongerlo als Pater Werenfried („Der für den Frieden kämpft“) in die Prämonstratenserabtei ein. „Die Not der in Baracken, alten Bunkern und Elendsquartieren untergebrachten Heimatvertriebenen aus dem Deutschen Osten machte ihn zutiefst betroffen“, betont Colloseus.

Bereits Weihnachten 1947 schrieb Werenfried in der Klosterzeitschrift den aufrüttelnden Artikel „Frieden auf Erden? – Kein Platz in der Herberge“. Er löste mit seinem Aufruf in Belgien eine von ihm nicht erwartete Welle der Hilfsbereitschaft aus. Es waren die einstigen Kriegsgegner, für die er um humanitäre Hilfe bat. Er erbatte von den flämischen Bauern Lebensmittel und Speck, damit er helfen konnte, den größten Hunger zu lindern. Colloseus: „Er erhielt so viel Speck, dass er den Spitznamen

„Speckpater“ bekam.“ Diese Welle der Hilfsbereitschaft gilt als Geburtsstunde des heute weltweit engagierten großen kirchlichen Hilfswerkes „Kirche in Not – Ostpriesterhilfe“.

In den ehemaligen Königsteiner Kasernen angesiedelt, sandte Werenfried von hier die sogenannten „Rucksackpriester“ und „Kapellenwagen“ aus. Mit wenigen liturgischen Gegenständen im Gepäck, fuhrten die Priester zunächst mit Fahrrädern von Flüchtlingslagern zu Flüchtlingslagern. Bald folgten den Fahrrädern Motorräder.

Der Bettler für Gott

„Werenfrieds Aufruf ‚Ein Fahrzeug für Gott‘ brachte seiner Organisation 400 Volkswagen ein“, betont der Fachmann für die jüngere Königsteiner Kirchengeschichte. Später dann kam die Zeit der Kapellenwagen. 35 bis zu 16 Meter lange Lastwagen wurden zu fahrenden Kirchen umgebaut.

Colloseus: „Die Seelsorger führten auf den Ladeflächen ungeahnte Mengen an aus dem Ausland gespendeten Hilfsgütern mit – darunter Lebensmittel, Bekleidung, Spielzeug und Süßigkeiten.“ Die „Missionare für Gott“, die überwiegend aus dem Ausland kamen, haben von 1950 bis 1970 etwa über eine Million Menschen erreicht.

1982 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, wurde Pater Werenfried von der Stadt Königstein am 21. November 2002 die Ehrenbürgerschaft verliehen. Pater Werenfried starb wenige Wochen später am 31. Januar 2003. Er ruht auf dem Königsteiner Friedhof.

Ausstellung

Ein von Manfred Colloseus in der Stadtbibliothek gestaltetes Schaufenster zeigt im Oktober Fotos und Zeitzeugnisse des unvergessenen „Bettlers für Gott“.



Werenfried van Straaten hob 1948 mit „Kirche in Not“ in Königstein ein katholisches Hilfswerk aus der Taufe, das heute weltweit engagiert ist.

Erntedank im Gemeindehaus

Schneidhain. Am kommenden Sonntag, 30. September, feiert die evangelische Gemeinde das Erntedankfest. Der Dankgottesdienst beginnt um 11 Uhr im Gemeindehaus, Am Hohlberg 19. Dr. Gerrit Jan van den Brink wird ihn leiten. Im Anschluss kann eine kleine gemeinsame Mahlzeit eingenommen werden. *red*

Sagenhafte Tour mit Hermann Groß

Falkenstein. Lokalhistoriker Hermann Groß führt Interessierte am Tag der Deutschen Einheit durch den Falkensteiner Hain und auf die Spur von Sagen und Mythen. Treffpunkt ist um 14.30 Uhr am Ehrenmal Falkenstein.

Der Falkensteiner Hain steht unter Naturschutz und ist geprägt von mächtigen Felsgruppen. Herrliche Aussichtspunkte und seltene Pflanzen tragen zum besonderen Reiz des Hains bei. Unterwegs wird Hermann Groß die bemerkenswertesten und reizvollsten Stellen anlaufen und Sagen und Geschichten vorstellen, die in engem Bezug zu Falkenstein und Königstein stehen.

Die Teilnahme ist kostenlos, eine vorherige Anmeldung nicht erforderlich. Festes Schuhwerk und strapazierfähige Kleidung werden empfohlen. Auskünfte zu dieser und anderen Wanderungen und Führungen der Kur- und Stadtinformation sind unter (061 74) 202251 oder an info@koenigstein.de erhältlich. *red*

Vorlesestunde in der Bücherei

Königstein. Einer Geschichte lauschen und gleich in einer anderen Welt sein – das können Kinder ab drei Jahren am Dienstag, 2. Oktober, von 16.15 Uhr an in der Stadtbibliothek. Dort findet dann die nächste Vorlesestunde in der gemütlichen Kinderlesecke statt. *red*



Links: Von Königstein aus rollten VW-Käfer und Kapellenwagen durchs Land. Rechts: Das Wrack des 1948 bei Königstein abgestürzten Rosinenbombers. Fotos: Privat



Einheitstag im Kurbad

Königstein. Der Herbst ist da, der erste Feiertag nach Monaten in Sicht – wer da in sich das Verlangen spürt, Körper und Seele etwas Gutes zu tun, für den könnte am Tag der Deutschen Einheit das Königsteiner Kurbad die richtige Adresse sein. Das Bad hat am Feiertag nämlich geöffnet und wartet im Außenbecken mit 32 Grad und im Hallenbad mit 29 Grad Celsius auf. Richtig heiß wird es natürlich im Saunabereich: Das Tepidarium

bringt mit etwa 50 Grad ins Schwitzen, die Aufguss-Sauna legt mit 85 Grad Celsius noch was drauf. Das Kurbad Königstein ist montags von 16 Uhr sowie dienstags bis sonntags und an Feiertagen von 9 Uhr geöffnet. Der Saunabetrieb startet um 10 Uhr. Für maximal 16 Euro können sich Besucher hier bis 22 Uhr aufhalten. Da Mittwoch, 3. Oktober, ein Feiertag ist, entfällt der Seniorentarif, der sonst üblicherweise mittwochs gewährt wird.

Das Eiscafé Bistro Latino ist dienstags bis sonntags von 10 bis 20 Uhr geöffnet. Das Restaurant ist auch über die Außentreppe zu erreichen.

Für den morgigen Freitag lädt das Kurbad Königstein von 18 Uhr an zur Romantik-Sauna ein. Angenehme Düfte und hunderte Kerzen verleihen der Romantik-Sauna eine beruhigende und gleichzeitige Atmosphäre. Genießen lässt sich die Romantik-Sauna bis 21.30 Uhr. *red*

Im Reich der Dreckspatzen

Oberems Waldkindergarten stellt sich beim Tag der offenen Tür vor

Was 2002 als revolutionäres, ja von einigen skeptisch beäugtes Projekt begann, ist längst zur festen Größe in Glashütten geworden. Der Waldkindergarten kommt an und erfreut sich stabiler Nachfrage.

VON ULRICH MÜLLER-BRAUN

Auf den ersten Blick sieht das Holzhaus aus wie eine etwas überdimensionierte Waldarbeiterhütte. Wer jedoch durch eines der Fenster schaut, wird eher an die Brüder Grimm erinnert. Von wegen: Hinter den sieben Bergen bei den sieben Zwergen [...]. Weil alles mit Ausnahme der Küchenzeile etwas kleiner ausgefallen ist, besser gesagt kindgerecht.

Selbst der Gughupf auf der Anrichte ist allenfalls so groß wie ein Tischtennisball. Dafür allerdings gibt es drei Dutzend der winzigen Leckereien. Und das aus gutem Grund: Die Hütte im Wald ist das Domizil des Glashütten Waldkindergartens in Oberems. Hierhin können sich Kinder und Betreuer zurückziehen, wenn es draußen dann doch zu sehr stürmt, schneit, regnet oder die Wespen zu aufdringlich werden wie in diesem Sommer.

„Aber nur dann. Um sich aufzuwärmen oder im Trockenen zu frühstücken“, betont Frauke Liedtke. Die Englischtrainerin im Kindergarten team – einmal pro Woche wird vormittags nur englisch gesprochen – gibt den Besuchern beim jüngsten Tag der offenen Tür gerne Auskunft über das, was im Wald rund um die Hütte von Montag bis Donnerstag von 8 bis 15 Uhr und Freitag von 8 bis 13 Uhr passiert.

Allzu viele neue Gesichter haben an diesem Tag den Weg vom Segelfluggelbplatz hinunter nicht auf sich

genommen. Vielleicht ob der düsteren Regenwolken.

Über mangelnde Nachfrage nämlich kann sich der Waldkindergarten seit seiner Gründung 2002 mit wenigen Ausnahmen eigentlich nicht beklagen. „19 Kinder sind derzeit bei uns und ab April ist die Gruppe mit dann 20 Kindern wieder komplett“, weiß Frauke Liedtke, deren älteste Tochter vor Jahren selbst ein „Dreckspatz“ war.

Frühstück mit Kitz

So nämlich heißen die Waldkindergartenkinder in Oberems seit der ersten Stunde. Wobei sie natürlich alles andere als Schmutzkinder sind. Im Gegenteil: „Sie lernen früh, einen Bezug zur Natur zu haben, und da ist es völlig normal, weggeworfenen Müll einzusammeln“, sagt Erzieherin Petra Döbner-Jakubowitz. „Es ist eben schon etwas Besonderes, wenn man beim Frühstück Gesellschaft von einem Rehkitz hat, während man selbst auf einem Baumstamm hockt.“

Und auch sonst ist das Leben für die Kinder und das Team – dazu gehören noch Erzieherin Rosi Fiedler, Umweltpädagogin Heike Orth und die Erzieherin im Anerkennungs-

jahr Selina Agostinho – anders als im „normalen“ Kindergarten.

„Wir müssen auf die Bedingungen und Ereignisse im Wald mit flexiblen Konzepten eingehen und sehen die Kinder als aktive Lerner, die sich interessiert ihrer Umwelt zuwenden und sich selbstständig, aus eigener Initiative und mit eigenen Fähigkeiten bilden“, lautet der pädagogische Ansatz: Getreu dem Motto der Naturpädagogik: „Man schützt nur, was man liebt“, können die Kinder durch den Aufenthalt in der Natur eine emotionale Bindung zum Lebensraum Wald aufbauen.

Und in der Tat: Ein Blick darauf, mit welcher Selbstverständlichkeit sich der Nachwuchs im Wald bewegt und genau weiß, wo das Waldsofa, der Sonnenberg oder der Grusel-Wusel-Platz sind, fegt schnell alle üblichen Bedenken vom Tisch. „Und Schnuffeln haben unsere Kinder auch nicht öfter als andere“, lacht Frauke Liedtke.

Weitere Informationen

Im Waldkindergarten werden Kinder ab drei Jahren aufgenommen und im nächsten Sommer werden neun Kinder eingeschult. Dann gibt es wieder Platz für neue Dreckspatzen. Infos: www.dreckspatzen.org.



Ohne die Eltern geht es nicht. Thijs Brouwer und Jeremias Petersen greifen zur Säge, um nach Rücksprache mit Petra Döbner-Jakubowitz und Frauke Liedtke (von links) einen neuen „Platz“ zu schaffen. Foto: umb

BEKANNTMACHUNGEN

KÖNIGSTEIN

Öffentliche Bekanntmachung

Bauleitplanung der Stadt Königstein im Taunus
Bebauungsplan S 14 „An den Geierwiesen/Wiesbadener Straße“, Schneidhain
hier: **Aufstellungsbeschluss gemäß § 2 Abs. 1 Baugesetzbuch mit Hinweis auf § 13a Abs. 3 S. 1 Nr. 1 Baugesetzbuch**

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Königstein im Taunus hat in ihrer Sitzung am 23.08.2018 beschlossen, gemäß § 2 Abs. 1 Baugesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 03. November 2017 (BGBl. I S. 3634) folgenden Aufstellungsbeschluss:

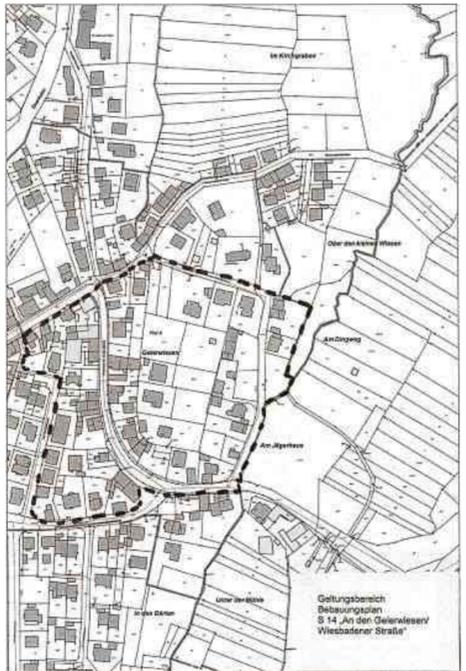
S 14

„An den Geierwiesen/Wiesbadener Straße“

aufzustellen.

Im Geltungsbereich des Bebauungsplanes liegen die nachstehend aufgeführten Grundstücke:

Gemarkung, Schneidhain, Flur 4, Flurstücke: 30/2, 31/3, 32/3, 36/2, 36/3, 36/4, 37/3, 39/2, 41/1, 44/2, 45/2, 46/1, 46/3, 48/3, 49/2, 51/2, 52/4, 53/2, 53/4, 57/1, 58/2, 58/3, 58/4, 62/3, 62/4, 62/5, 62/6, 64/1, 65/1, 67/1, 67/2, 67/3, 67/4, 68/1, 68/2, 68/3, 76/2, 78/12, 78/13, 78/14, 79/3, 79/4, 82/1, 83/1, 84/1, 86/2, 86/5, 86/7, 86/8, 86/9, 86/10, 95/7, 95/8, 100/1, 100/2, 100/11 z. T., 101/12, 102/10, 102/12, 102/14, 102/16, 141/96, 156/92, 157/91, 158/50, 159/50, 182/61, 185/90, 201, 202, 213, 214/1, 214/2 und 215



Der Geltungsbereich ist in einem Plan des Fachdienstes Planen/Umwelt dargestellt. Dieser Aufstellungsbeschluss wird gemäß § 2 Abs. 1 Satz 2 Baugesetzbuch in der derzeit gültigen Fassung bekanntgemacht.

Ziel des Bebauungsplans ist die Sicherung der derzeit im Bestand vorhandenen Bebauung.

Der Bebauungsplan wird im beschleunigten Verfahren gemäß § 13a BauGB aufgestellt. Es wird keine Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB durchgeführt.

Königstein im Taunus, den 24.09.2018

Der Magistrat
Leonhard Helm
Bürgermeister

Öffentliche Bekanntmachung

Bauleitplanung der Stadt Königstein im Taunus
Bebauungsplan K 76 „Limburger Straße II“, Königstein
hier: **Aufstellungsbeschluss gemäß § 2 Abs. 1 Baugesetzbuch mit Hinweis auf § 13a Abs. 3 S. 1 Nr. 1 Baugesetzbuch**

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Königstein im Taunus hat in ihrer Sitzung am 23.08.2018 beschlossen, gemäß § 2 Abs. 1 Baugesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 03. November 2017 (BGBl. I S. 3634) folgenden Aufstellungsbeschluss:

K 76

„Limburger Straße II“

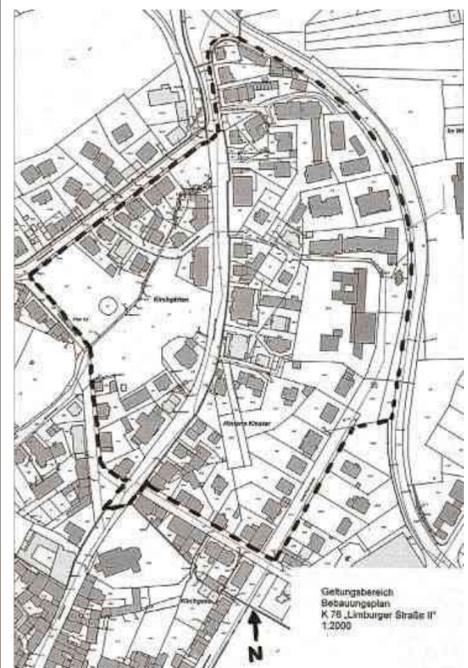
aufzustellen.

Im Geltungsbereich des Bebauungsplanes liegen die nachstehend aufgeführten Grundstücke:

Gemarkung, Königstein, Flur 4, Flurstücke 146/13, 146/38

Flur 5, Flurstücke 3/29, 3/30, 3/35, 3/38, 3/39, 3/40, 3/41, 3/42, 3/43, 3/44, 3/45, 13/26, 21/2, 21/3, 26/2, 26/4, 26/8, 26/12, 26/13, 26/14, 26/15, 26/16, 26/18, 26/19, 26/17, 26/20, 28/1, 47/44, 47/49, 56/7, 56/8, 58/1, 58/2, 58/3, 58/4, 58/5, 58/7, 59/1, 60/3, 60/4, 60/5, 60/7, 63/3, 64/2, 64/3, 67, 93/1, 98/3, 69/1, 74/4, 75/3, 76/3, 77/1, 78/1, 78/2, 79/1, 79/2, 80/2, 80/4, 81, 82, 85/4, 87/2, 88/1, 93/2, 98/1, 93/2, 98/1, 99/6, 99/12, 99/13, 99/15, 99/16, 99/17, 99/18, 99/19, 99/20, 100/1, 100/2, 100/3, 100/4, 100/5, 100/6, 100/7, 100/8, 101/1, 101/3, 101/4, 101/5, 101/6, 101/7, 101/8, 103/1, 103/3, 103/8, 103/9, 109/17

Flur 13, Flurstücke 1/1, 1/2, 2/1, 2/2, 3/2, 3/2, 3/4, 3/5, 3/7, 3/8, 3/9, 3/10, 3/11, 3/12, 3/13, 5/2, 5/3, 5/4, 7/1, 7/2, 8/1, 8/2, 8/3, 9/1, 9/5, 9/6, 9/7, 9/8, 12/1, 17/1, 19/1, 20, 21/1, 21/2, 21/3, 24/1, 24/2, 27/1, 27/2, 27/4, 28/3, 29/1, 29/2, 29/3, 35/5, 35/6, 35/7, 35/8, 36/2, 87, 89/3, 92/1, 92/3, 92/4, 92/6, 92/7, 92/9, 92/10, 92/11, 92/12, 92/13, 92/14, 92/15, 92/16, 218/7, 237/2



Der Geltungsbereich ist in einem Plan des Fachdienstes Planen/Umwelt dargestellt.

Dieser Aufstellungsbeschluss wird gemäß § 2 Abs. 1 Satz 2 Baugesetzbuch in der derzeit gültigen Fassung bekanntgemacht.

Ziel des Bebauungsplans ist die Sicherung der derzeit im Bestand vorhandenen Bebauung.

Der Bebauungsplan wird im beschleunigten Verfahren gemäß § 13a BauGB aufgestellt. Es wird keine Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB durchgeführt.

Königstein im Taunus, den 24.09.2018

Der Magistrat
Leonhard Helm
Bürgermeister